

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 3 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 4 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerechtfertigt für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schuele
Druck und Verlaag
der A. Oelshildger'schen
Buchdruckerei

Der Meinungs-austausch in Lugano

Das Ergebnis der Minister-Aussprachen

Gestern Fortsetzung der Aussprache.

Lu. Lugano, 15. Dez. Gestern nachmittag hat eine zweite Besprechung der drei Außenminister im Palace-Hotel stattgefunden, die 1 1/2 Stunden dauerte. Sie ist in dieser Form die letzte Besprechung der drei Außenminister auf dieser Ratstagung gewesen. Für Samstag ist noch einmal eine kurze Zusammenkunft zwischen den drei Außenministern vorgesehen, auf der lediglich ein Communiqué über das Ergebnis der bisherigen Besprechungen festgelegt werden soll.

Ueber das Ergebnis der bisherigen Besprechungen der Außenminister kann auf Grund von Mitteilungen von maßgebender deutscher Seite folgendes gesagt werden: Das bevorstehende Communiqué wird keinerlei sensationelle, endgültige Beschlüsse enthalten und mit der bekannten Westmächteentscheidung vom September in Genf nicht zu vergleichen sein. Im Vordergrund der Besprechungen haben fast ausschließlich alle diejenigen Fragen gestanden, die gegenwärtig zwischen Frankreich u. Deutschland schweben. Die Unterhaltungen sind mit außergewöhnlichem Ernst und Nachdruck auf allen Seiten geführt worden und haben zu einer sehr offenen und unabweisenden Erklärung über die bevorstehenden Differenzen geführt, wobei die Gegensätze vielfach scharf aneinandergeprallt sind. Insbesondere ist hierbei die gesamte politische Lage erörtert worden, wie sie durch die verschiedenen parlamentarischen Erklärungen und die Diskussionen, die sich in der Öffentlichkeit an die Genfer Beschlüsse vom September angeschlossen, geschaffen worden ist. Diese Fragen haben den wesentlichsten Gegenstand der Unterredungen gebildet.

Die Reparationsfragen haben in den Besprechungen nur eine geringere Rolle gespielt, da die Verhandlungen hierüber zwischen den Regierungen lausen und die Außenminister für Entscheidungen auf dem Gebiete der Reparationsfragen nicht als allein zuständig anzusehen sind. Im Verlaufe der Besprechungen ist Gelegenheit genommen worden, den Standpunkt der einzelnen Regierungen in den grundsätzlichen Fragen noch einmal darzulegen und die Frage aufzuwerfen, ob und welche Lösungen für die durch die Genfer Beschlüsse geschaffenen Fragen gefunden werden können. Die Einsetzung des Sachverständigenausschusses für die Reparationsfragen ist in den Verhandlungen nur berührt worden. Weitere Mitteilungen hierüber liegen zur

Zeit hier nicht vor. Es wird jedoch erwartet, daß der Sachverständigenausschuss nicht vor Mitte Januar zusammenzutreten wird.

Es wird sodann ausdrücklich erklärt, es könne keine Rede davon sein, daß die im Genfer Beschluß vorgesehene Feststellungskommission einen anderen Namen erhält, also möglicherweise als „Liquidationskommission“ ernannt würde, und in dieser Form weiterhin über das Jahr 1935 hinaus in Kraft bliebe. Der Standpunkt der deutschen Regierung in dieser Frage wird nach wie vor als „undiskutabel und selbstverständlich“ erklärt. Irgendeine Form einer Kontrollinstanz im Rheinland, in welcher Form sie auch erscheinen möge, komme über das Jahr 1935 hinaus auf keinen Fall in Frage.

Weiter wird hervorgehoben, bei den Außenministern der an diesen Besprechungen beteiligten Mächte herrsche die Überzeugung, daß nunmehr ernsthafte Anstrengungen gemacht werden müßten, um zu einem guten Ergebnis zu gelangen und eine Lösung herbeizuführen, die für Deutschland und die anderen Mächte annehmbar ist. Es wird erklärt, daß gegenwärtig nähere Mitteilungen über den Inhalt der Besprechungen und die in Aussicht genommenen Lösungen im Hinblick auf den noch schwebenden Stand der Verhandlungen nicht gemacht werden könnten. Über die schwebenden Fragen werden jetzt auf diplomatischem Wege die Verhandlungen fortgeführt werden. Die Verhandlungen über die Rheinland-Räumung und die Bildung der Feststellungskommission werden sofort aufgenommen werden, sobald der Sachverständigenausschuss für die Reparationsfragen zusammengetreten ist. Der Gedanke einer etappenweisen Räumung des Rheinlandes entsprechend dem Fortgang der Verhandlungen über die Reparationsfragen wird heute von keiner der beteiligten Regierungen vertreten und steht außerhalb der Diskussion. Die Gesamträumung der Rheinlande wird nach wie vor als möglich angesehen, sobald eine Einigung über die schwebenden Fragen erzielt worden ist. Sollte der Sachverständigenausschuss zu keinem Ergebnis gelangen, so würde der Dawesplan weiter in Kraft bleiben, wobei jedoch keinerlei Änderungen in der weiteren Verfolgung der schwebenden Fragen eintreten würde.

Stresemann bleibt noch in Lugano.

Lu. Lugano, 15. Dez. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird nach Abschluß der Ratstagung, der für heute vormittag vorgesehen ist, voraussichtlich noch einige Zeit in Lugano bleiben, um sich von den anstrengenden Besprechungen der letzten Zeit zu erholen.

Um die Deckung des Reichsdefizits

Beratung des Reichs-Etats 1929 erst im Januar

Lu. Berlin, 15. Dez. Wie die B. Z. berichtet, hat sich das Reichskabinett entschlossen, die Verabschiedung des Etats für 1929 bis nach Weihnachten, also bis Anfang des nächsten Jahres zurückzustellen. Die einzelnen Ministerien sind noch immer damit beschäftigt, durch Streichungen an den einzelnen Etatspositionen das Defizit zu verringern.

Ungeklärt ist noch immer die Deckungsfrage. Die Versuche des Kanzlers, im Zusammenhang mit den Koalitionsbesprechungen dieses entscheidende Problem gemeinsam mit den in der Regierung vertretenen Parteien zu lösen, mußten bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags Mitte Januar vertagt werden. Die vom Finanzminister vorgeschlagenen Steuererhöhungen haben bei den Parteien keine Zustimmung gefunden. Lediglich die Wiedereinführung der Weinsteuern und auch eine Erhöhung der Biersteuer scheint eine Mehrheit zu erwarten. Damit allein wäre trotz aller Streichungen am Etat das Defizit nicht voll zu decken.

Die Reichsregierung will die Verhandlungen mit den Parteien so führen, daß der Etat wenigstens bis zum 21. Januar dem Reichsrat zugehen kann. Spätestens Anfang Februar muß er dem Reichstag vorgelegt werden, wenn auch nur noch einigermaßen die Möglichkeit besteht, daß den den Hausalt für 1929 bis zum 31. März zur Verabschiedung zu bringen. Der Reichsrat hat dann ohnehin nur zwei Monate für die Etatberatungen zur Verfügung, die aber möglicherweise ausreichen werden, da der Stellenplan bereits im Nachtragsetat für 1928 verankert worden ist.

Verabschiedung des Nachtragsetats 1928 im Reichsrat

2 Millionen aus Reichsmitteln für die Zeppelinwerke.

Lu. Berlin, 15. Dez. Der Reichsrat genehmigte in einer öffentlichen Sitzung am Freitag den Nachtragsetat. Die aus dem Vorjahre verbliebene Anleiheermächtigung von 82,9 Millionen RM. ist mit Rücksicht auf die Überschüsse aus dem Jahre 1927 auf 65,9 Millionen verringert worden. Die fortdauernden Ausgaben für 1929 sollen sich um 47,83 Millionen, die für 1928 um 5 Millionen weniger, also um 42,83 Millionen RM. erhöhen. Bei den neuen Aufträgen handelt es sich meistens um Nachtragsberichtigungen der diesjährigen Schätzungen. Der Reichsrat nahm eine Entscheidung an, die die Reichsregierung ersucht, für den Luftschiffbau Zeppelin Beihilfen in Höhe von 2 Millionen RM. noch im laufenden Rechnungsjahre bereitzustellen. Ein bayrischer Antrag, den Nachtrag zum Etat für 1928 auf zwangs-läufige Ausgaben zu beschränken, wurde in namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

Der Nachtragsetat noch vor Weihnachten im Reichsrat.

Lu. Berlin, 15. Dez. Im Reichstag wurden am Freitag das Übereinkommen über den Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika, der deutsch-tschechische Vertrag über die Obergrenze und die Handelsabkommen mit China und Panama endgültig verabschiedet. Weiter wurde endgültig angenommen der Gesetzentwurf über die Dinauschiebung der Erhebung und Veranlagung der periodischen Grunderwerbsteuer, der Gesetzentwurf über die Erhöhung des Zuckersolls und der Gesetzentwurf über eine Sonderfürsorge bei berufsunfähiger

Tages-Spiegel

Bei einer neuen Dreierkonferenz in Lugano wurden die Positionen der Parteien für praktische Verhandlungen genau abgegrenzt, über das Ergebnis des Meinungs-austauschs wird ein Bericht herausgegeben werden.

Italien hat sich, dem englischen Druck gehorchend, in die englisch-französische Einheitsfront in der Reparations- und Räumungsfrage eingereiht.

Der Reichsrat hat gestern den Nachtragsetat 1928 verabschiedet. Der Reichstag wird die erste Lesung desselben noch vor der Weihnachtspause erledigen.

Der Reichsrat nahm eine Entschließung an, welche die Reichsregierung ersucht, noch im laufenden Rechnungsjahr 2 Millionen Mark für den Ausbau der Zeppelinwerke zur Verfügung zu stellen.

Die Reichsregierung hat vier neue Mitglieder des Verwaltungsrats der Reichsbahn ernannt, ohne die Belange Süddeutschlands zu berücksichtigen.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Antrag auf Änderung der Verfassung des Deutschen Reiches vom 1. August 1919 eingebracht.

Die französische Kammer hat mit 460 gegen 120 Stimmen das gesamte Finanzgesetz angenommen.

Das Rheinland wurde von einem kurzen Erdstoß durchlaufen, der in den Städten Nachen, Düsseldorf und Köln wahrgenommen wurde. Schaden wurde nicht angedeutet.

Arbeitslosigkeit. Letzterer wurde unter Ablehnung des wiedererbrachten Kompromissantrages aus dem Ausschuss in der Fassung der Regierungsvorlage mit 278 gegen 133 Stimmen, eines Teils der Deutschnationalen und der DVP, sowie der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen.

Am Schluß der Freitagssitzung des Reichstages gab es noch eine große Überraschung. Der Reichstag will den Nachtragsetat in erster Lesung noch vor der Weihnachtspause erledigen. Die Wirtschaftspartei fordert nun aber, weil sie wegen der Verteilung der Ausschüsse verärgert ist, strengste Einhaltung der Fristen der Geschäftsordnung, nach der eine Vorlage erst am dritten Tage nach der Verteilung im Reichstag von diesem beraten werden kann. Darnach hätte also noch eine Sitzung in der nächsten Woche stattfinden müssen. Der Ältestenrat schlug nun einen Ausweg vor, der im Reichstag immerhin etwas neues ist. Darnach soll die nächste Sitzung am Samstag um 22 Uhr stattfinden und eine zweite Sitzung eine Minute nach Mitternacht, also um 0.01 Uhr. Damit wird vom Freitag bis Samstag die dreitägige Frist gewahrt. Der originelle Vorschlag rief lebhafteste Überraschung hervor, fand aber Zustimmung bei der Mehrheit des Hauses. Dagegen stimmten nur Wirtschaftspartei und Kommunisten. Vorher kam es noch zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Vertretern der Mehrheit und der Wirtschaftspartei.

Weiteres Eingreifen des Reichs im Wirtschaftskonflikt

Lu. Berlin, 15. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: In einer Aussprache des Ministerrats über die Wirtschaftslage wurde die Notwendigkeit anerkannt, nach der Wiederherstellung des Arbeitsfriedens im Bezirk Nordwest, die beiden das Wirtschaftslieben zur Zeit beunruhigenden großen Lohnkonflikte in der Textilindustrie und in der sächsischen Textilindustrie unverzüglich zu einer Lösung zu bringen. Der Reichsarbeitsminister war in der Lage, mitzuteilen, daß er entsprechende Maßnahmen ergreifen und alsbald durchzuführen werde.

Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches für die west-sächsisch-ostthüringische Textilindustrie.

Lu. Berlin, 15. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Der Schiedspruch, den der Schlichter für den Schlichterbezirk Sachsen im Tarifstreit in der west-sächsisch-ostthüringischen Textilindustrie am 27. November gefällt hat, ist gestern vom Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt worden.

Die Reparationsfrage

Während sich in Lugano die Minister besprechen und die Bestrebungen der großen Drei, eine Annäherung der Standpunkte in der Räumungsfrage herbeizuführen, wiederum im Sande verlaufen sind, wartet man in Berlin auf die Antwort der Gläubigerstaaten auf die in der Frage der Einberufung der Sachverständigenkommission am 30. Oktober unternommene deutsche Demarche. Obwohl in der Pariser Presse immer wieder angekündigt wurde, sie werde binnen kurzem erfolgen und der Temps sogar schon ein Einigungsprogramm der Gläubiger veröffentlichte, blieb die Note bis heute aus. Dieser Widerstand deutet darauf, daß sich die Formulierung einer inhaltlich einheitlichen Antwort unter den Alliierten nicht so glatt vollzieht, wie es zunächst unter der Pariser Perspektive schien. Bis zu gewissem Grade mögen die Luganer Konversationen fortlagernd und damit retardierend wirken. Das Hauptgewicht in der Behandlung der Frage liegt aber in Paris, in der Hand Poincarés. Das äußerte sich anfangs in dem Bestreben, die Gläubigerstaaten im Sinne der französischen Auffassung auf eine Linie zu bringen und die deutsche Demarche frontal zu beantworten. Da es sich bei der Antwort auch um die Mandatsumgrenzung handelt, griff diese Taktik nicht unbedeutend in das Materielle ein. Wenn sich nun entgegen den Pariser Erwartungen die Antwort verzögert, dann dürfte der Grund darin zu suchen sein, daß der Zusammenschluß der Gläubigerstaaten ohne eingehendere Rücksichtnahme auf die deutsche Auffassung nicht zu erreichen war. Im wesentlichen ergibt sich tatsächlich, daß unter den Alliierten von bestimmter Seite Wert darauf gelegt wird, die Antwort auf die deutsche Demarche in Fühlung mit dem deutschen diplomatischen Vertretungen zu entwerfen, sie mit dem deutschen Standpunkt soweit in Einklang zu bringen, daß Gegensätze, die zu erneuten prinzipiellen Auseinandersetzungen führen und die Einberufung der Kommission abermals verzögern müßten, sich möglichst nicht ergeben. Diese Ausforderung der ursprünglichen französischen Absichten ist anscheinend noch im Gange, und es wird also noch mehrere Tage dauern, ehe die Antwort eintrifft.

Der Konflikt in Südamerika

Zum Konflikt zwischen den südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay gibt eine uralte Grenzfrage die äußere Veranlassung. Mit Grenzfragen kann man heute noch in ganz Südamerika jeden Augenblick ein Feuer entfachen. Seit dem großen Unabhängigkeitskriege vor 128 Jahren sind die Grenzen zwischen den neugebildeten Republiken fast nur mit dem Lineal auf der Karte gezogen. Man hat, um bewaffnete Konflikte zu vermeiden, Schiedsrichter angerufen und Kommissionen tagen lassen. So war es 1902-03 im Acregebiet, um das Bolivien und Brasilien um ein Haar in einen Krieg geraten wären. So war es an der Nordbillerengrenze zwischen Chile und Argentinien, bis der König von England und der Vorkämmerer der Vereinigten Staaten diesen Streit friedlich schlichteten. Aber unerledigt sind die alten und neuen Ansprüche, die Bolivien seit dem unglücklichen Ausgang des pazifischen Krieges immer wieder dringlich erhob. Seit der Niederlage gegen Chile ist Bolivien von seiner früheren Ozeanpforte Antofagasta verdrängt. Nachdem man vergeblich an der Tür in Antofagasta gerüttelt hatte, begann man sich auf die Möglichkeit eines Weges nach Osten zu konzentrieren, wo der Pilcomayo in den Paraguay mündet und der Paraguay in die großen Weltstraßen des La Plata. Der Vorwand für diese neue Ozeanpolitik war sehr schnell im alten Grenzstreit um den Chacobeitz gefunden. Argentinien besitzt den Süden und Osten dieses ungeheuren Waldlandes. In den Chaco-Boreal, den Norden, teilen sich Bolivien und Paraguay. Auch hier sind die Grenzen bei der Trennung der Republiken mit dem Lineal gezogen worden, besonders nach dem großen Paraguay-Kriege 1864 bis 1870. Die offizielle Diplomatie beider Nachbarn kümmernte sich wenig um die wirkliche Grenzabdeckung, bis unbestimmte Gerüchte auftauchten, daß in diesen menschenleeren Waldstrichen höchstwahrscheinlich ungeheure Petroleumfelder unerforscht lägen. Sofort begann man sich auf beiden Seiten auf die Rechte und schon Militärposten vor. In La Paz und Muncion beanspruchte man fast den ganzen Chaco-Boreal, besonders aggressiv auf bolivianischer Seite. Im August besetzten bolivianische Truppen den Flughafen Puerto-Pacheco. Paraguay wehrte sich. Endlich war man auf beiden Seiten bereit, die Vermittlung eines Dritten anzunehmen, man einigte sich auf den Präsidenten Argentinens. Nur machte von vornherein Bolivien den kleinen Vorbehalt — vom Standpunkte seiner Hafenpolitik aus sehr wohl zu verstehen — Puerto-Pacheco zu behalten und lediglich die Grenze im Chaco einem Schiedsgericht zu unterbreiten. In Buenos Aires hat sich die Schiedskommission redlichste Mühe gegeben, den offenen Bruch der feindlichen Brüder am Paraguay zu vermeiden, aber das Ergebnis der ganzen Verhandlungen war gleich Null. Und der Erfolg ist in dem nunmehrigen neuen Konflikt am Fort Vanguardia zu sehen. Ist Kriegsgefahr im Verzug? Man darf bei diesem Streit einen Punkt nicht übersehen: Bolivien ist seit der großen Anleihe von 1922 den Vereinigten Staaten gegenüber, die ihm 33 Millionen Dollar borgten, sehr abhängig von Washington geworden. Die nordamerikanische Vormundschaft ist sichtbar in der gesamten Zoll- und Steuerpolitik Boliviens. Wo Petroleum vermutet wird, also auch im Chaco, erscheint Nordamerika sofort auf dem Plan. Washington wird jedoch gemäß seinem friedlich betonten Programm nie selbst eingreifen, wenn auch sein Kapital interessiert sein mag, sondern neue Wege der Vermittlung zwischen den bösen Nachbarn suchen.

Vom Calwer Rathaus

Die Quecksilbergleichrichteranlage im städt. Elektrizitätswerk

Neuregelung des Strom- und Gasgeldbezugs

Die Tagesordnung der letzten Gemeinderatsitzung enthielt zwei Fragen, die für die Öffentlichkeit von besonderem Interesse sind. Einmal war es die Verabschiedung der Abrechnung über die neue Quecksilbergleichrichteranlage im städt. Elektrizitätswerk, zum andern die Einführung eines neuen Buchungs- und Einzugsystems für Gas- und Stromgeld, womit sich der Gemeinderat zu befassen hatte. Die Beratung beider Fragen rief längere Debatten hervor und zeigte einen nicht unerheblichen Widerstreit der Meinungen. Ueber der Einrichtung der Gleichrichteranlage stand von Anfang an ein Unstern. Die Frage, welches System vorzuziehen sei, das der Stromumformung durch Einankerumformer oder durch Quecksilbergleichrichter oder ob das städt. Elektrizitätswerk einen weiteren Dieselmotor anschaffen sollte, mußte von einem Fachmann entschieden werden. Der technische Berater der Stadt, Direktor Eberhardt-Baden-Baden riet zu einer Gleichrichteranlage und es stellte auch nicht an Referenzen für deren Güte; der Gemeinderat hat sich an das Urteil des Sachverständigen gehalten und nach einem scharfen, der Stadt selbst nicht genehmen Konkurrenzlauf dreier bedeutender Firmen der A. E. G. in Berlin den Lieferauftrag erteilt. Die A. E. G. hatte nicht nur das niederste Angebot gemacht, sondern sich auch auf eine sehr kurze Lieferfrist festgelegt. Von hier an beginnt nun eine Kette unerfreulicher Ereignisse. Zunächst einmal konnte die A. E. G. die vereinbarte Lieferfrist nicht einhalten, das städt. Elektrizitätswerk war daher gezwungen, den wachsenden Strombedarf durch erhöhte Inanspruchnahme des Dieselmotors zu decken. Die Folge davon war eine schwere Bruchbeschädigung an dieser Maschine, deren Behebung nicht allein Zeit, sondern auch ziemlich viel Geld kostete. Als endlich die Gleichrichteranlage — man hatte zuvor auch bauliche Veränderungen innerhalb des Werkes vornehmen müssen — fertig aufmontiert war und die Abnahme erfolgen sollte, waltete das Mißgeschick fort. In kurzer Zeit gingen zwei der hochwertigen Glasbolben (wovon einer zu Lasten der Stadt geht) zu Bruch, es stellte sich dabei heraus, daß dieser Teil der Anlage äußerst empfindlich ist und sehr vorsichtiger Wartung bedarf. Die Bolben werden am meisten durch Stromüberlastung gefährdet, doch ist es praktisch so, daß ein Kolben längere Zeit seinen Dienst tut, ein anderer wieder versagt nach kurzer Zeit; man muß also mit gut Glück rechnen. Dazu kam noch ein an der Zündung auftretender Mangel, der jedoch durch Anbringung von Metallmanschetten inzwischen behoben werden konnte. Die Abnahme der Anlage durch den Sachverständigen der Stadt ist nunmehr nach vielem Hin und Her erfolgt. Bei der Abrechnung mit der A. E. G. mußte die Stadtgemeinde Calw aber Vorbehalte machen und neben dem Nachweis der Betriebssicherheit auch eine Entschädigung für die durch Schuld der Lieferfirma entstandenen Verluste fordern. Es ist anzunehmen, daß die A. E. G. auf die annehmbaren Ausgleichsforderungen der Stadtverwaltung eingehen wird und damit ein Strich unter das für beide Teile bisher wenig erfreuliche Kapitel gezogen werden kann. Wenn aus der Mitte des Gemeinderates das Gleichrichterproblem als nicht genügend bewährt bezeichnet wurde, so ist das ein Irrtum, denn in anderen Städten des Landes, auch in Stuttgart, sind derartige Anlagen in Betrieb genommen und arbeiten zur Zufriedenheit. Hoffen wir also, daß das Ende der Pechsträhne bald erreicht ist, und die neue, sehr kostspielige Anlage sich von einer besseren Seite zeigt! — Beim Einzug der Gas- und Stromgelder hat es sich in letzter Zeit immer mehr herausgestellt, daß das heute gebräuchliche System viele Fehlerquellen aufweist und nicht zum Vorteil der Stadt arbeitet. Man hat sich deshalb entschlossen, ein einfacheres System einzuführen, durch welches nicht nur die Fehlermöglichkeiten beschränkt, sondern auch eine Vereinfachung der Verwaltung erzielt wird. Mit der Neuregelung fällt eine altgewohnte und beliebte Einrichtung — das Haushaltsbuch. Es gab in übersichtlicher Weise Aufschluß über den monatlichen Verbrauch an Gas und Elektrizität und war besonders der nicht buchführenden Hausfrau sehr angenehm. Die Verwaltung der Technischen Werke wird sich von nächstem Frühjahr an eines sog. Schuppen- und Durchschreibesystems bedienen, welches denkbar einfach und praktisch ist. Die Einzugsbeamten erhalten blockierte Quittungsformulare, die nach der Geldeinführung ausgefolgt werden. Um den Hausfrauen die früher durch das Büchlein gegebene Möglichkeit des Verbrauchervergleichs nicht zu nehmen, erhält jede Haushaltung nun einen Schnellhefter (im Format eines Scheckheftes), worin man die einzelnen Monatsquittungen mit einem leichten Handgriff einheften kann. Für das alte ist so ein Ersatz geschaffen, der sich mit der Zeit ebensogut einbürgern dürfte. Im Gemeinderat waren allerdings die Meinungen geteilt: 8 Stimmen wurden für das neue, 8 Stimmen für das alte System abgegeben; der Stichtentscheid durch den Vorstehen-

den sicherte erst die Annahme des neuen, vereinfachten Systems. Möge es die angestrebten Vorteile für die Verwaltung erbringen und den Belangen der Verbraucher gerecht werden!

Sitzungsbericht

Stadtschultheiß G ö h n e r eröffnet die Sitzung um 5 Uhr. Nach Verlesen des letzten Sitzungsprotokolls wird sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Wie der Vorsitzende mitteilt, liegt nunmehr die Abrechnung mit der Allgemeinen Elektrizität A. G. in Berlin über die Gleichrichteranlage im städt. Elektrizitätswerk vor. Vor dem endgültigen Abschluß sind noch einige wichtige Fragen zu erledigen; die Anlage war ursprünglich nach dem Urteil der Sachverständigen nicht vertragsmäßig hergestellt und die Frage der Betriebssicherheit noch nicht geklärt. Seit der Abnahme der Anlage sind zwei Glasbolben zerprungen, woraus zu Recht eine Betriebsunsicherheit abgeleitet wurde; auch war ein Mangel an der Zündung zu beseitigen. Strittig ist die Kostenübernahme für den vom technischen Berater veranlaßten Einbau von Ueberstromhaltern, die Berechnungsübernahme für eine Sonderleitung und die Ansetzung einer im Vertrag ausdrücklich vermerkten Konventionalstrafe infolge Verzögerung des Lieferungsstermins (Verzugsentschädigung). Die Stadt ist durch den Lieferungsverzug geschädigt worden, will jedoch auf die halbe Konventionalstrafe, wodurch immer noch der finanzielle Nachteil der Stadt ausgeglichen wird, verzichten. Allerdings nur, wenn die Anlage nunmehr richtig funktioniert und die Herstellerfirma auf die übrigen Ausgleichsvorschläge eingeht, d. h. wenn sie die Hälfte der Kosten für die zum Betrieb notwendige Sonderleitung übernimmt. Die Unkosten für die gesamte Anlage errechnet der Stadtvorstand auf 41.000 RM. Die G.-M. S a n n w a l d und H ö r n l e äußern in der Aussprache ihre Unzufriedenheit über das bisherige Arbeiten der Anlage und das Geschäftsgefahren der A. E. G. G.-M. M a y tritt für den Vorschlag des Vorsitzenden, die halbe Konventionalstrafe nachzulassen, ein und glaubt, daß das System der Quecksilbergleichrichter, insbesondere die Konstruktion und Anlage der Glasbolben noch in den Rinderschüssen stecke. Nach weiteren Ausführungen der G.-M. Pfeifer, Perrot, Baenschle, Haile, Alderer und Scholl beschließt der Gemeinderat, auf der Grundlage der Vorschläge des Vorsitzenden eine Regelung mit der A. E. G. herbeizuführen. — Handelschuldbirektor Dr. Weber hat ein Gesuch um Ueberlassung eines Bauplatzes im Teuchelweg (neben dem Anwesen von Direktor Klüche) zur Erstellung eines Wohnhauses an den Gemeinderat gerichtet. Das Gesuch wird unter den üblichen Bedingungen genehmigt; Bodenpreis 2 RM. pro qm. — Zum verbilligten Bezug von Torfsäuren (Schuppenried) übernimmt die Stadtverwaltung die Haftung für den Vordw. Ortsverein und setzt einen Betrag von 70 RM. als Kostenanteil zugunsten der hiesigen Landwirtschaft aus. Die G.-M. Pfrommer, Knecht, May und Hörnle nehmen hiezu Stellung. — Der Gemeinderat bewilligt zur Hebung des Gehweges beim Anwesen Widmaier in der Bahnhofstraße einen Kostenbeitrag. — Die Ueberhöhung der Straßenkurven an der Altbürger Straße in vorchriftsmäßiger Weise wird beschlossen. Die Schotteranlieferung erhalten die Baufirma Alber und die Steinfuhrleute Weiß u. Genossen in Althengstett, die Unkosten werden auf den nächsten Etat vorgebracht. — Das System des Geldbezugs bei den Technischen Werken (Strom- und Gasgelder) wird auf Antrag des Vorsitzenden ab 1. April 1929 vereinfacht, um Fehlerquellen möglichst auszuschalten. Die Verwaltung der Technischen Werke wird in Zukunft zur Geschäftsvereinfachung Schuppenformulare verwenden. G.-M. B a e n c h l e trat für die Beibehaltung des altgewohnten Systems ein, desgleichen die G.-M. M a y und Pfeifer, Auf Antrag von G.-M. S a n n w a l d wird beschlossen, nach Abschaffung der Haushalts-Bücher Schnellhefter für die auszugebenden Quittungen abzugeben. Bei der Abstimmung erfolgte die Entscheidung durch Stichtentscheid des Vorsitzenden. — Genehmigt wird ferner die Beschaffung einer elektrischen Schreibmaschine für die Verwaltung der Technischen Werke; Unkosten 1045 RM. — Der Gemeinderat beschäftigt sich darauf mit Verwaltungsangelegenheiten. — Verwilligt wird die Neubeschaffung eines Dens für das Spritzenmagazin (Unkosten 300 RM.). — Die Kursgelder für die Winterkurse der Gewerbeschule werden gemäß den Anträgen der Schulleitung genehmigt. — Die Herausgabe von Neujahrsglückwunschkarten wird auch für dieses Jahr beschlossen. — G.-M. B a e n c h l e macht darauf aufmerksam, daß während des Weihnachtsmarktes durch das Aufstellen von Ständen an engen Straßenstellen der Verkehr der Fußgänger und Fahrzeuge stark behindert wurde. Die Verkehrspolizei müsse unbedingt die Gehsteige der Nikolausbrücke und die Waldhornede freihalten. Die Sitzung wird hierauf geschlossen; anschließend Sitzung der Verwaltungsabteilung.

Kleine politische Nachrichten

Rücktritt der finnischen Regierung. Nach einer Meldung aus Helsinki ist die seit einem Jahr im Amt befindliche finnische Regierung, die bis auf 2 Minister aus Angehörigen der Agrarpartei besteht, zurückgetreten und zwar mitten in der Haushaltsausprache, nachdem es zu heftigen Auseinandersetzungen wegen der Beamtenbesoldung gekommen war.

Ein deutscher Schritt in Neval. Wie von zuständiger Stelle bestätigt wird, hat der deutsche Gesandte Schroetter im Auftrage des Auswärtigen Amtes der estländischen Regierung mitgeteilt, daß der Reichstag den vor einigen Tagen abgeschlossenen deutsch-estländischen Handelsvertrag nicht ratifizieren könne, wenn nicht zuvor die Frage zufriedenstellend erledigt sei, wie viel die in Estland enteigneten heute reichsdeutschen Grundbesitzer als Entschädigung erhalten.

Aus Stadt und Land

Calw, den 15. Dezember 1928

Zum dritten Advent.

Es war mir als Kind immer ein Erlebnis, wenn wir bei unserer Weihnachtsfeier erst die feierlichen Verheißungsworte der Propheten singen und sagen durften, ehe die Botschaft von der stillen, heiligen Nacht in Betlehems Stall an die Reihe kam. Eine Ahnung davon durchschauerte das junge Herz, das in der Tat der „aller Welt Verlangen“ sein mußte, dessen Kommen den Besten so viele Jahrhunderte vorher offenbar wurde und in ihren Dunkelheiten zum Troste diente. Kein Wunder, daß sich während der letzten Jahre in unserem Land der Adventskranz rasch eingebürgert hat, der diesen Gedanken so fein und schlicht veranschaulicht. Immer ein Licht mehr wird an jedem Advents-sonntag auf seinen grünen Zweigen entzündet, vom ersten bis zum vierten. Noch leuchtet nicht der volle Glanz des Christbaums, aber auch das Dunkel herrscht nicht mehr. Was für ein Unterschied zwischen denen, die aus der Dämmerung n immer schwärzere, hoffnungslosere Nacht wandern und den andern, welche das erste Licht der Heimat erblickt haben. Wohl gehört ein scharfes Augenmerk und viel Geduld dazu, dem schwachen Strahl nachzugehen, aber alle Mühe wird belohnt, wenn neben dem ersten Licht ein zweites und drittes aufleuchtet und der Weg immer gewisser und kürzer wird. Wohl dem Suchenden, in dessen Seele der erste Strahl der göttlichen Worte gefahren ist. Diefem Strahl folgen heißt auf den Advents-sonntag treten, auf die Straße, die immer heller wird, bis sie zu den Verheißungen selber führt. Aber auch noch dann gilt das Pauluswort: „Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.“ In einer Zeit, die so wie die unsrige von Rätseln erfüllt ist, brauchen alle Menschen die Lichter der Verheißung, aber alle innerlich Gläubigen sind auf dem Adventsweg.

Dienstnachricht.

Eine Lehrstelle an der ev. Volksschule in E m b e r g wurde Hauptlehrer Hofmann in Ebhausen D.-A. Nagold übertragen.

Das Ergebnis der Viehzählung 1928 in der Stadt Calw.

Bei der zu Beginn des Monats in der Stadt vorgenommenen Viehzählung wurde folgender Bestand an Vieh und Bienenstöcken aufgenommen: 73 Pferde (bei der Zählung im Jahre 1927 (72), 2 Maultiere (2), 158 Stück Rindvieh (166), 251 Schafe (260), 74 Schweine (84), 94 Ziegen (105), 2185 Stück Federvieh (2425), 257 Bienenstöcke (265). Vergleicht man das diesjährige Zählresultat mit dem vorigen vom Jahre 1927, so ergibt sich, daß innerhalb dieses Jahres die Viehhaltung in unserer Stadt zurückgegangen ist.

Schallplattenkonzert.

Am Donnerstag Abend fand in den Sälen des Badischen Hofes ein Schallplattenkonzert, veranstaltet von dem Musikhaus Ernst Kirchner, verbunden mit einer Ausstellung von Musikapparaten statt. Von den einfachsten Kinderapparaten bis zum feinsten Konzertschrank war jede Preislage vertreten. Das Konzert war sehr gut besucht. Das Programm wurde durch einen Musikverstärker wiedergegeben und gleichzeitig durch Electro-Dynamischen Lautsprecher auf die Restaurationsräume übertragen, so daß auch dort lebhafter Betrieb herrschte. Der Abend kann als sehr gelungen bezeichnet werden; die Besucher gingen wohlbefriedigt nach Hause. Die Firma Ernst Kirchner hat damit erneut die Leistungsfähigkeit ihrer Musikabteilung bewiesen.

Wetter für Sonntag und Montag.

Über Skandinavien liegt Hochdruck, bei Island eine neue Depression, schwacher Tiefdruck über dem Kontinent. Unter diesen Umständen ist für Sonntag und Montag weiterhin mehrfach bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stuttg., 14. Dez. Am Dienstag früh wurde in einem Hause der Büchsenstraße eine 52 Jahre alte Frau in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Der Ehemann wurde vergeblich in der Wohnung gesucht. Er blieb verschwinden. Auch er dürfte kaum lebend angetroffen werden. Das Ehepaar hatte ein Geschäft für Emaillewaren und Küchenartikel in der Friedrichstraße. Es lebte äußerst einfach und bescheiden. Die geschäftlichen Sorgen, die das Paar in den Tod getrieben, hatten ihre Ursache in der ungeheuren Ladenmiete von etwa 20 000 M im Jahre, die einfach nicht aufzubringen war.

Stuttg., 14. Dez. Auf einer offenen Postkarte richtete die 42 Jahre alte ledige Vertreterin Paula Uebele von Cannstatt an einen Amtsrichter eine Anfrage, was wohl mit einem Amtsrichter, der das Mitglied einer weitverzweigten Räuberbande sei, geschehen würde. Ob so ein Schurke nicht an den Füßen, mit dem Kopf nach unten, als abschreckendes Beispiel am Justizgebäude aufgehängt werde. Außerdem bezeichnete sie sich noch als Justizopfer, das unter die Räder gefallen sei. Diese schmeichelhafte Anfrage hatte darin ihre Ursache, daß sie kurz zuvor einen Prozeß bei diesem Richter verloren hatte. Das Schöffengericht in Stuttgart, wo sie jetzt wegen Beleidigung zu verantworten hatte, gab ihr die Antwort, indem es sie zu 2 Monaten Gefängnis verurteilte.

Stuttg., 15. Dez. Laut Mitteilung des Landesamts werden im Frühjahr 1929 ausnahmsweise Abiturienten und Abiturientinnen in die evangelischen Lehrerbildungsanstalten aufgenommen, um den zu erwartenden starken Bedarf an Lehrkräften zu decken. Die 1. Volksschuldienstprüfung soll 1930 stattfinden. Diese Maßnahme steht in keinem Zusammenhang mit der Reform der Lehrerbildung. Es handelt sich also um eine einmalige günstige Gelegenheit für Abiturienten, sich in kurzer Zeit und mit außerordentlich geringen Kosten beruflich auszubilden und sehr bald im Volksschuldienst verwendet zu werden.

Stuttg., 15. Dez. In der Rotenwaldstraße ereignete sich beim Sandweg in der Nähe der Solitude-Mennstraße ein schweres Autounfall. Ein von Großfuhrhalter M. Kurz geführter Kraftwagen kam beim Passieren eines entgegenkommenden Kraftwagens, wohl infolge zu raschen Bremsens, ins Schlingern, stürzte von der Straße in den Wald gegen einen Baum und wurde völlig zertrümmert. Der Insasse des Wagens, Jagdausscher Küstler aus Markgröningen, wurde dabei in die Wagenteile derart eingeklemmt, daß er von der sofort alarmierten Feuerwache 2 geborgen werden mußte. Inzwischen war jedoch infolge eines Schädelbruchs bereits der Tod eingetreten.

Stuttg., 15. Dez. In der Familie der Witwe Hermann sollte am Dienstag ein Hund erschossen werden. Der 24jährige Sohn schob seinen Revolver der Schwester zu mit dem Bemerkten, sie solle den Hund erschließen. Die Schwester erfaßte den Revolver und berührte dabei den gespannten Abzugshahn. Der Schuß ging los und traf den Bruder über dem linken Auge ins Gehirn. Der Schwerverletzte wurde mittels Sanitätsauto nach Tübingen in die Klinik verbracht, wo er nach einigen Stunden verschied.

Vermischtes

„Graf Zeppelin“ Weltrekordinhaber.

Die Rekordkommission der F. A. F. hat die von dem Luftschiff auf dem Rückweg von Lakehurst nach Friedrichshafen am 29. Oktober bis 1. Novbr. erreichte Distanz von 6884,500 Kilometer als neue Höchstleistung im Streckenflug erkannt. Den bisherigen Distanz-Weltrekord hielten Chamberlain und Levine mit ihrem Dzeanflug von Roosevelt Field nach Helsta mit 6294 Kilometer Luftlinie. Bemerkenswert ist, daß die Flugzeit des „Graf Zeppelin“ nicht gleichzeitig als DauereWeltrekord registriert wurde.

Die Elektrifizierung der Reichsbahn.

In dem jetzt zu Ende gehenden Jahr hat die Elektrifizierung der Reichsbahn weitere Fortschritte gemacht. Von den 53 000 Kilometer des Reichsbahnnetzes sind Ende 1928 1554 Kilometer im elektrischen Betrieb. Davon entfallen

1287 Kilometer auf Fernstrecken und 267 Kilometer auf Stadt- und Vorortbahnen. Bayern weist rund 700 Kilometer elektrisch betriebene Strecken auf; darüber hinaus sind bereits ca 1500 Kilometer Gleis mit Fahrleitungen ausgerüstet. Weiter ist man im Jahre 1928 immer mehr dazu übergegangen, auf großen Bahnhöfen und wichtigen Knotenpunkten den elektrischen Stellwerksbetrieb einzuführen. Von den 17 839 Stellwerken der Reichsbahn werden jetzt 862 elektrisch und 71 durch Druckluft betrieben.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefnisse.

100 holl. Gulden	168,65
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,88

Börsebericht

Stuttg., 14. Dez. Bei wenig Geschäft hielten sich die Kurse im allgemeinen auf dem gestrigen Stande.

R.G. Berliner Produktenbörse vom 14. Dez.

Weizen märk. 204—206; Roggen märk. 201—208; Gerste 218—225; Futtergerste 208—205; Hafer märk. 191—198; Mais 221—223; Weizenmehl 25,50—28,75; Roggenmehl 25,50 bis 28,50; Weizenkleie 14,25—14,40; Weizenmelasse 15 bis 15,15; Roggenkleie 14—14,25; Viktoriaerbsen 41—49; Felsküchen 22—24; Ackerbohnen 21—23; Wicken 27—29,50; Lupinen blane 14—14,50; gelbe 17—17,50; Seradella 33—37; Napsküchen 19,90—20,30; Feinküchen 25—25,20; Trockenstängel 13,10—13,40; Soyaschrot 21,80—22; Kartoffelflocken 18,50—19,20; allgem. Tendenz: ruhig.

Viehpreise.

Badnang: Farren 352—456, Ochsen und Stiere 300 bis 720, Kühe 240—320, Rinder und Kalbinnen 215—670, Kälber 110—150 M — Biberach: Kalbinnen 490—520, Kühe 270 bis 410 M — Calw: Ochsen 1075—1320, Stiere 760—920 M pro Paar, Kühe 200—450, Kalbinnen 320—480, Jungrinder 180—230 M — Baihingen a. Uz: Ochsen 1250—1800, Stiere 840—1180 M pro Paar, Kühe und Kalbinnen 380—600, Rinder 170—490 M.

Schweinepreise.

Badnang: Läufer 65—70, Milchschweine 19—32 M — Biberach: Läufer 60—82, Milchschweine 32—35 M — Calw: Läufer 34—62, Milchschweine 17—32 M — Ergenzingen: Läufer 65, Ferkel 45 M — Isfeld: Milchschweine 20—25 M — Oberstelsfeld: Milchschweine 20—30 M — Walssee: Milchschweine 27—35 M.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik getragenen Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Muß das sein?

Nun, was denn? daß man Menschen, welche eine andere politische Ueberzeugung haben und von dem ihnen zustehenden Recht des Staatsbürgers Gebrauch machen, in dieser niederen Weise anrempelt und verdächtigt, wie das in den gestrigen Anzeigen aus Zavelstein und Stammheim der Fall war. Wer da glaubt, die Ueberzeugung eines andern mit Rot bewerkeln zu müssen, beweist damit für jeden vernünftigen und anständigen Menschen nur, daß er noch sehr zu den Unreife gehört, die nicht nur den Gemeindeforderungen, sondern überhaupt den staatsbürgerlichen Forderungen eines fortschrittlichen Kulturlandes mehr wie verständnislos gegenüberstehen. Beide Anzeigen sind ein neuer Beweis dafür, daß diejenigen mit der Freiheit am wenigsten anzufangen wissen, welche am lautesten darnach schreien, und daß diejenigen am intolerantesten sind, welche sich am stärksten auf das Recht der freien Meinungsäußerung berufen. Etwas mehr politische Schulung und staatsbürgerlicher Anstand wäre manchen Leuten sehr zu wünschen, wenn das angeblich freieste aller Wahlrechte nicht ganz in Mißkredit geraten soll. Die Wahlenthaltung so vieler, welche wahrlich nicht zu den schlechtesten unseres Volkes gehören, war auch eine Bezeugung eines solchen Gebahrens.

Hirsau
Hausverkauf
Ich beabsichtige mein in schönster Lage stehendes Wohnhaus mit Hofraum und Baumgarten (6 Ar 45 qm) zu verkaufen.
Liebhhaber können jeden Tag zwischen 12-2 Uhr mittags zu mir kommen
Jakob Kentscher.

Freiw. Grundstücksversteigerung
Im Auftrage des alt Gottlieb Großmann in Calw und der Erben seiner verstorbenen Ehefrau bringe ich deren Anwesen an der Altburgerstraße Geb. Nr. 279 1 Ar 53 qm Wohnhaus u. Hofraum, Geb. Nr. 277a 22 qm Holzhitte und Trauf, Parz. Nr. 215 75 qm Gemüsegarten und Mauer am Haggäbke, Parz. Nr. 213 87 qm desgleichen daselbst am Dienstag, den 18. ds. Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr auf der Grundbuchamtskanzlei in Calw zur Versteigerung.
Liebhhaber sind eingeladen.
Calw, den 14. Dezember 1928.
Bezirksnotar: Kraut.

Empfehle meinen reinen, selbstgebrannten
Obst- und Hefe- und Anis-Branntwein
Ab. Siebenrath

Neuzeitliche Gesichtspunkte
sind es, die den Geschäftsmann zur Anzeigen-Reklame veranlassen!

Konfektionshaus Globus
Leopoldstr. 4 Pforzheim am Leopoldplatz
bekannt durch seine **Riesen-Auswahl** in **Herren- u. Knabenkleidung**
ebenso durch seine **billigen Preise**
Besuchen Sie daher meine Lager und Sie sind überzeugt, daß sich eine Reise zu mir immer lohnt!
Sonntag, 16. Dezember von 12—6 Uhr geöffnet

Hirsau, 14. Dezember 1928.

Todes-Anzeige

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unjer guter Vater und Sohn

Gustav Eisele

nach langer schwerer Krankheit gestern abend im Alter von 38 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:

Paula Eisele mit Kind.

Die Eltern:

Gustav Eisele, Schleifermeister mit Frau.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Billige Autofahrt

auf den

Weilderstädter

Bieh- u. Schweinemarkt

am Montag, den 17. Dezember

Abfahrt in Alsbürg bei Gebr. Weik 7 Uhr

Abfahrt in Calw beim Adler 7¹⁵ Uhr.

Die Weihnachtsfreude wird erhöht durch

Süssigkeiten

Solche finden Sie bei mir in großer und schöner Auswahl

Hermann Häussler

Conditorei /// Bahnhofstraße
Fernsprecher 216

Neubulach.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft teile ich mit, daß ich meinen neu eingerichteten Laden eröffne.

Ich empfehle mich in sämtlichen Haushaltungs-Artikeln, Rauchwaren, Kinderspielwaren und sonstigen Weihnachtsgeschenken.

Wilhelm Fischer,
Flaschnermeister.

Pfannkuch-Weine Geschenk!

sind immer ein willkommenes

Wir empfehlen:

Weißweine

	Flasche
Tischwein weiß	—,80 RM.
Oberhaardter	1.— "
Markgräfer	1.10 "
Frankweiler	1.10 "
Edenkobener	1.15 "
St. Martiner	1.30 "
Dürkheimer Forst	1.50 "
Gimmeldinger	
Meerspinne	1.60 "

Rotweine

Angsteiner	—,75 RM.
Tischwein rot	—,90 "
Dürkheimer	1.— "
Dürk. Feuerberg	1.20 "
Rouffillor	1.20 "
Wachenheimer	1.20 "

Malaga

Malaga rot	1/2 1.20 RM.
dio.	1/2 —,75 "
Feinster alter Malaga	1/2 1.70 "
dio.	1/2 1.— "
Malaga Gold extra	1/2 2.10 "
dio.	1/2 1.20 "

Evisa d. deutsche Wermut 1.25 RM. 1/4 Flasche

Die Preise verstehen sich ohne Glas, Flaschenpfand 10 Pfennig

Wir lassen unseren Konsumweinen dieselbe Pflege und Sorgfalt angedeihen, wie unseren besten Marken. Unsere Weine sind sachmännlich behandelt.

Unser Rabatt hilft Ihnen Ihren Gabentisch reichhaltiger zu gestalten.

Sonntag, den 16. u. 23. Dez. von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Pfannkuch

Seltene Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke
Erfolge weit unter Preis:
Ia Hemdenflanelle / Kleiderzeugle / Hemdentuche
Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Else Schönlén, Bad Liebenzell

Für die Weihnachtszeit empfehle

schöne blühende und grüne

Pflanzen,

sowie

Schnitt-

blumen

aller Arten.

Die verehrliche Einwohnerschaft von hier und Umgebung ist zur Besichtigung m. Treibhäuser insbesondere an den beiden Sonntagen vor Weihnachten freudlichst eingeladen

Chr. Haas,
Gartenbau
Hirsau

Hirsau.

Zu verkaufen: 1 großer schöner

Kaufladen

mit allem Zubehör, geeignete Schreinerarbeit, anzufragen b. U. Koch, Staatsrentamt. Ferner suche ein Paar

Ski

große Nummer, zu kaufen eventl. Leih.

Felle
aller Art kauft
Ulrich Eug.
Zwinger 30.

Rehrichtermer



in jeder Größe empfiehlt

Carl Herzog
Eisenhandlung

Wäschestoffe

ein praktisches

Weihnachtsgeschenk

Wir führen gute Qualitäten

Damast, Halbleinen,

Cretou, Renforcé,

Makko, Finett

Große Auswahl in

Stickereien und

Klöppelspißen

Geschw. Stanger

Calw, Marktstr. 22

Guterhaltener

Grammophon

mit Platten

Photo-Apparat

8x12 werden verkauft. Zu

erfragen in der Gesch.-St.

ds. Pl.

Unser Weihnachtsgeschenk:

Billige Preise bei guten Qualitäten

Ottomane-Mäntel 14.-
neue Formen mit Plüschgarnitur . 36., 29., 19.-

Ottomane-Mäntel 29.-
ganz gefüttert mit Pelz garniert . 69., 54., 39.-

Mäntel 16.-
englischer Art, neueste Formen . 39., 29., 24.-

Frauen-Mäntel 24.-
in den größten Weiten vorrätig . 52., 39., 29.-

Sealplüsch-Mäntel 54.-
mit Damassé-Futter 105., 89., 69.-

Woll-Kleider 12.50
in neusten Formen 32., 24., 19.-

Seiden-Kleider 14.-
für Ganz und Gesellschaft 35., 29., 19.-

Kinder-Mäntel 6.50
in farbigen, sogen. engl. Stoffen . 19., 15., 9.50,

Skikostüme, Skihosen, Strickkostüme
Morgenröcke von . . 3⁹⁰

Krüger & Wolff

Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

Sonntag ist das Geschäft v. 12-6 Uhr geöffnet!

Garantiert reinen
Zanzenhonig
hat zu verkaufen.

Wilhelm Hilt
Ertzig-Str.

1 Tube Zahnpasta

1 la. Zahnbürste

zusammen nur 1.- RM.

Alte Apotheke Calw

Rötenbach.

Wegen Umstellung meines Viehstandes verkaufe ich nächsten Dienstag, den 19. Dezember 1928 mittags 1 Uhr folgendes:

Eine 13jährige Schimmelstute (guter Einspanner), 2 gute Muggkühe, 18 und 39 Wochen trächtig, sowie eine ältere Schlachtkuh, ferner 1 guterhaltenes Sechsfüßerbreak, 1 sehr gut erhaltenes gepolstert. Vierfüßer-Herrenschlitten, sowie eine noch fast neue Schrot- und Mahlmühle.

Christine Bauer, Btw.

Wronker's zweite Kinder-Vorstellung

Nachdem für unsere heute nachm. 1/4 Uhr stattfindende Kinder-Vorstellung innerhalb weniger Tage sämtliche Eintrittskarten ausgegeben wurden, haben wir uns entschlossen

Rotkäppchen und der Wolf

am Samstag, den 29. Dezember, nachmittags 1/4 4 Uhr im hiesigen Schauspielhaus als

Wronker's zweite Kinder-Vorstellung

zu veranstalten.

Auch für diese Vorstellung haben wir sämtliche Eintrittskarten übernommen und geben von heute ab bei einem Mindest-Einkauf von Mk. 7.50 aufwärts an unserer Sammelkasse **zwei Eintrittskarten gratis** aus.

Die Verteilung der Plätze richtet sich nach der Höhe des Einkaufs. Die Ausgabe der Karten erfolgt jedoch nur am gleichen Tage des Einkaufs. Von dieser Vergünstigung sind nur wenige Artikel, sowie Marken-Artikel, bei denen wir an Preis gebunden sind, ausgeschlossen.

Kartenabgabe sowie Sitzplätze vorhanden!

Wronker

AKT-GES PFORZHEIM